

Schwere Arbeitsunfälle werden in Altenhagen versorgt

St. Josefs behandelt Schwerverletzte im Bereich der Berufsgenossenschaft. 250 Unfälle jährlich

Altenhagen. Laut Verwaltungsdirektion ist das St.-Josefs-Hospital als einziges Krankenhaus nun für das Schwerverletztenartenverfahren der Berufsgenossenschaft zugelassen worden. Genauer gesagt: die Abteilung für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Handchirurgie. „Das bedeutet, dass alle schwereren Verletzungen bei Arbeitsunfällen in Ha-

gen nur in unserem Krankenhaus behandelt werden dürfen“, sagt der leitende Arzt Dr. Ingo Kuhfuß. Zu den schwereren Arbeitsverletzungen gehören laut Kuhfuß zum Beispiel Brüche im Handwurzelbereich, die Durchtrennung mehrerer Sehnen oder Amputationsverletzungen. Wenn also zum Beispiel bei einem Arbeitsunfall Finger abgetrennt wer-

den. „Verletzungen dieser Art erleben wir hier wöchentlich“, sagt Kuhfuß, „die Zahl ist trotzdem rückläufig, weil die Arbeitssicherheit in vielen heimischen Betrieben gestiegen ist.“ Und weil es in der Schwerindustrie auch einen Rückgang von Unternehmen gegeben habe.

Leichtere Arbeitsunfälle können allerdings auch in allen anderen Ha-

gener Krankenhäusern behandelt werden.

Jährlich werden im St.-Josefs-Hospital etwa 250 Berufsgenossenschafts-Unfälle versorgt. Die Berufsgenossenschaft hat unter anderem ein anderes Abrechnungssystem als gesetzliche Krankenkassen, weswegen Krankenhäuser für diesen Bereich spezialisiert sein müssen.